

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin; Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 05.07.1756-31.12.1756

August 1756

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184425

der das Leben das was man Gottes danken,
und ob sie selig oder unselig gehen. Da man
ihnen zu helfen gab, das nicht alle, die eine
Lebenszeit von Gott hatten, das was wandelten
und das selig Geistes Gottes waren. Darum
dachte der Herr: Wie ist es das von dem Leben
gehen, die in der christlichen Kirche zu gehen
sind, was soll es von uns gehen? Und
sagt die Angelegenheit an dem Leben, das man
bedenken, fürchten und Besorgen!

Augustus.

Der 10te Aug: das der Gefühls ^{Freig.} Tan Mutter-Scha-
Schauer, Mutter-Schauer und seine Arbeit wie Karst
vom vorigen Monat vor. Es hat so viel an Leben
zu einem Ort, Tiruppanthurutti, als anson
andere Orte mit Frieden und könnigen, Frieden,
ganze kleine Unternehmungen, geschehen, und sie
aus einigen Hauptpunkten, das kleine Leben
mit von dem Glauben ist das Leben zu leben,
und von der Macht des Evangelii zu be-
lehen, geschehen. Es sollen sie an einem
Ort abermal einige Frieden und könnigen
kennen, befehlen, nächst dem Leben zum Un-
terricht in der christlichen Kirche zu bringen.
Der.

36. Examen
Lehrer.

Gegen Abend liest eine Braute Eristen eines
von uns zu sich rufen, um, wie sie sagt, liest,
ein Wort der Ermahnung von selbigen zu
lesen. Beim Lehrsitzland man sie gar anse-
hend, sie konnte aber von Disposition fast
gar nichts reden. Mit ihr so viel als mit der
and der Karlsplatzes herzugekommen, Erist
redete man von dem Lebendigen, von
der Jesu, in Absicht unserer Leiden, und
geistlichen Noth, und betete mit ihm, ge-
meinheitslich.

Glücksfall. Im 2ten Traut einer aus uns in Erbkästen
schickte eine sehr Braute Eristen an; man
sagte ihr Glücksfall den Unfall gebringer
Freiheit, wie manlich dem Herrn Jesu un-
ser Leiden und geistliche Noth zu tragen
gese, und bat sie, in beschwerlichen Lagen
wie ihres Vaters der Herr um sein
Gnade und Güte anzuflehen. Eine ganz
leidliche Zeit aus Anandamangalam fort,
mit zu, auf waren nach und nach einige
andere Eristen herbeigekommen, zuletzt
betete man mit ihm.

Ermahnungen (Cod: wurde die monatliche Almosen
Armen. and gespielt. Man wird es mit ihm

II D 33:9

die gütliche Handigt, und glückte ihm, zu Ge-
müthe, sein Dankbarkeit sich selbst anzuzeigen,
und seine eigene, die bewies: indem er ihm
seine Mohn zur Prüfung der Qualen gab, und,
wie er es einmal durch seinen Jüngling so vielen
kollekt. leibliche Prüfung gesehelt, anzuzeigen
ihm fundiert. Ganz so, und er ihm, durch den
Jungen, Captain Strobel gesehelt, und zu so
durch die Land so vielen kollekt. leibliche Ge-
ben dankte. Dabei erzählte man, dass, Gott
und dem Glauben von Luthen, dankbar zu wer-
den, und sich ihm von ganzem Luthen zu zeigen.

Am 3^{ten} des Herrn Gouverneur Krogk anse. Graf von
an die seine an die Mission, und in der dem Herrn Gon-
den. Einige bis zu colligiert hatte, nämlich, verneut Krogk.
24. d. und gab zu anzuzeigen, dass man sich
Reparierung der Hüter und fangten. Erden
so in der Entlassung. Einige von dem fünd
gründet worden, anzuzeigen, könnte. Er hat
und auf die Güte der bewies, dass er
und 24. Luthen zu den Hüter, glück
Gut überlassen hat. Der Herr ihm wohl
dankt.

Am 4^{ten} ging, einige von ihm auf Tilleiäski, Unterhaltung
also wie und anzuzeigen. Zuerst von ihm mit Glauben.

Saten, in einem Gasse, im Gassen und vor einem
 Del. Hausen Land mit unzufriedenen Leuten. Im
 Gassen war der Manciakaren, so ein Leuten
 das in Tilleiärki unzufriedenen, Manciakaren
 ist. Ihn allen Leuten, gingen auch das Land,
 so in betrogenen hat. Mir gingten, ihn, nach
 Welt und Leuten, zu unzufriedenen. Leuten,
 wie nötig und gelig ab zu, dem Leuten, an-
 zufangen, und das Leuten zu Leuten. An ri-
 men Leuten wurde ihn, bezeugt, das, wo-
 fahr, sie von ihm Götzen - Manen, nicht ab-
 lassen würden, noch für den Leuten, von dem
 Leuten, und gezeigten, Gott unzufrieden Leuten.
 An einem anderen Leuten wurde einem ziemliche,
 Leuten Leuten, gezeigt, wie das Leuten
 einen unzufriedenen und grobe Leidenigung Gottes
 zu, und wie Leuten, nicht zu Leuten, das
 und gelig und gelig waren, Leuten, wie Leuten,
 den Leuten der christlichen Religion das alles,
 was uns Leuten, Manen, nötig zu, zu
 Leuten. Leuten wurde, ihn, manne Leuten.
 Manen, unzufrieden. Sie Leuten, in
 nicht ein, Leuten, Leuten, das Leuten, dem
 Leuten, Leuten, da Leuten, die Leuten abge-
 brant waren, wie Leuten, sie ein gut Wort

und der goldene. Man sagte: Gott wird uns im
Lieblichen, das nöthige Jesu danken, so kann
es uns genügt nach dem Reize Gottes befe-
hlsvoll. Die sagte: Ihr sagt mir von den
geistlichen Dingen.

Eodem. während seiner Exilzeit in Madras -
 reichlicher zu erfahren laßt in Erfahrung seiner an Exilzeit
 Unfähigkeit. Einige Jahre, die man an und Frei
 dem Felder zu Bekämpfung der ungeliebten, für
 die Zukunft war, man, leider! dazwischen
 liegend. In dem eigentlichen Zusammenhang
 der von Brückentänzerin kam ein ziemlich häufig
 ein Exilzeit, Frei, mit dem, man die
 Madras vom Gebiet der Exilzeit, und ist das
 ganze Madras unter der Exilzeit
 nicht ist eine gute Bekämpfung der
 Exilzeit, abging.

Ed. Konrad anders aus meinem Mittel Unterhaltung
begreift das alte, friedliche, Ländchen in Roda mit Gärten.
pāciām, und lud ihn abends zum Kaffe
Gottlieb ein, es aber wolte lieber von seinem
abgebrannten, laichen, Mangel der Nahrung und
dergleichen reden, als von der Art, zu leben.
Nie Gottlieb zu gelangen. In Kōsapāciām
sah man vieler laichen noch Mangel, auch

ein wenig Stimmens laut in welchem die
 Leute nicht das Gant repariren, nicht auf die
 Toppel Landarbeit einwirken anlangt. Da man
 von der großen Anwesenheit dieses Gottes
 anlangt mit ihm zu reden, so hat man zwar
 alle Mäner und Weiber etwas anlangt
 zu tun, da man aber sieht, dass die Leute Gottes,
 nämlich, dass sie sich von der kleinen Götzen zu
 ihm bekehren, so hat man, und es daher mit seinen
 Geistes, ihm so nahe gebracht, wie ein Vater
 mit der Mutter zu der ungeschickten Kinder
 kommt, so sieht man die Leute zu sehen, zu wer-
 gen. Man darf sich nicht an die Worte: Ich
erlebe dich, aber ich glückselig zu sein. In
 Betrachtung derer, welche man nicht als Christen
 in seiner Sprache, man darf aber nicht ihre
 heimliche Anwesenheit an, mit welcher man
 nicht anders, heimliche, Weiber man sieht in
 ein Gespräch nicht, und man hat sie, der
 Leute, gesehen, von dem sie etwas anlangt, an-
 zuwenden, und in ihm das ganze Spiel ihrer
 Tätigkeit zu sehen.

Vergleiches
 mit Lieder und zu nach Pandirapadi nicht, Lieder, nicht
 Erzieher.

Hofmann und nicht anlangt an der Ma-
 non gewannen, Lieder, gefasster Hofmann,

ein Eiſt zu werden, und ſtellt ihn vor,
wie ſie die Anſehung des Herdes Gottes
ſeine Tugend zu erwarthen. Er gab zu, daß
er ſonſt mit einem Kater in ſeiner Gegend
daſſe er damals ſolche eine gemacht, jetzt
aber gab er als eine Laſt-ſchuld an,
weil ſie ein Eiſt ſeine Eiſt, werden müßte.
Man ſieht ihn, die Taſche dem ſonſt
möglich und möglich zu machen. In Pandirapadi
ſagt man ein paar Tücher Eiſt, und
ſonſt einige Tücher Eiſt, und Eiſt,
geſunde und ſonſt an, die man zu ſonſt
er, ſonſt ſie ſonſt Tücher. Tücher und Eiſt
werden. Tücher Tücher, werden auf ein
Herde der ſonſt zu ſonſt, welche
zu ſonſt zu geben und davon gehen.

Der 5^{te} = dem durch den Tiſch des Herdes, Aufſicht
unſer geſund ſonſt Tücher Tiſch, der 2^{te} = Tücher
Königin Sophia Magdalena geſund, auf ſonſt
unſer Tücher glücklich an. Dies bedarmen ſonſt
mit ſonſt, die Duplicate, von dem aus
Copenhagen mit dem ſonſt Tiſch ſonſt
Tücher, und einige ſonſt Tücher, in-
gleichen, die Medicamenta aus Halle. Der
Herde zu ſonſt ſonſt Tücher glücklich gelobt.

Es sey uns glauwens gewis, und bringe auch das so
guthelichst gemüthigste Engländer Christ bald an den
nach seinen gewisigen Willen.

Eodem. und der die portugiesische Kinder so gutlich
unterstützt wie wir sie so in Erlösung des anse-
gigebenen gebracht, manse waren, so sie so gewis-
lig gemüthig.

Samasungen Im 6^{ten} ging einer von ihnen Mäinikarok-
Christen, um zu gehen. Auch dann blug das in samasungen man
ganz frisch, wie unter den gewisigen Land
Gottes zu demüthigen. An dem Orte selbst besuchte
man erzählende braute Christen. Man schickte
sie auch die Kinder, als die Quelle aller Bismuthen
und Brautzeiten, und warnte sie, wie sie zu
dem Orte gehen zu lassen. Eine gewisige fa-
milie wurde angestanden gegeben, die Mutter des
Kindes zu erlösen, und zu Gott ihrem Heil-
de zu gehen. Auch dem Christen wurde
noch ein anderer Geist samasungen, wie ein Volk
an das Vaterland zu bleiben.

Christe an Cod: lab und der gewisigen Matthäus das An-
dem Lande. gewisig seinen letzten monatlichen Arbeit vor, wo-
zu er einen Christen Gedachte, der er ein ge-
tes Zeugnis gab, dass sie gläubig waren, und
auch mit Bitten, dass sie sich so dem Geiste

nicht klärte, weil sie an den Hl. Jesum glau-
 be, und sich zu ihm. In Kärnten hat er einige, die
 nur wenigsten Annahmen über die Natur der Seele
 und gesagt sind und nach dem ersten Gebot, welches
 ihm gegeben ist, daß, wenn ich die Seele. Tracht
 nicht göttlich wäre, es nicht so lange im Dasein
 geblieben würde. An einem Orte haben einige Kinder
 zu ihm gesagt: in Nagardnam sind Christen, die
 haben auch, wie wir, einen Götzen, in der blauen
 Kirche aber dazulicht ist keine.

Du es = würde, daß Jesum, getauft, ein Taufel und
 einige Christen recipiert, und ein in der Pöschge-Receptions-
 taufel und confirmiert. Die haben, O. Moritz, der Status?
 Unterwies in der christlichen Lehre gegeben. Auf
 der ganzen Pöschge, sind sie alle aus Kärnten.
 Die meisten von ihnen haben eine kleine Schrift-
 richter verlangt, so, daß sie auf die ihnen vor-
 gelegten Fragen ganz kleine Antworten geben, Pöschge.
 An diesen Orten, machte man, daß sie die
 Masszeit bei uns zu Nacht kommen, länger, und
 dankbarer Geist haben, daß sie auf
 der festlich singen, und ein Guade erhalten
 Pöschge. Unter diesen erwähnte einer, sonder-
 lich ein Jüngling, der von der Pöschge
 Kirche zu uns kam. An selbigen machte

man, wie der Geist Gottes sein Bild in ihm immer
mehr und mehr wirkte, und ihn immer stiller, sanfter
süßer und edelichter machte. Ein alter Mann
aus Waritschewski, der der Heiliges Geistes
29. Juli gestraft worden, hat vor der Täuflin, ihn
zu dem Heiliges Mann, nämlich mit dem nämlichen
der Täuflin: daß zu sagen, daß er wolle daß
ihm was in der Täuflin. Der Täuflin ist der
Erlaubnis, glücken und laute seine Täuflin, immer
wirkte, und bringe sie endlich alle zu seinem
nützigen Besatz. Wohl sein.

Ein französischer
ist Fort
obst.

In dieser Täuflin ist von der Täuflin-
die Täuflin für einmal, daß das ist ein
Ein französischer Fort von der Indianern über-
gallen, und daß die ganze französische Täuflin,
die aus dem Täuflin, Man bescheiden, nämlich
der Täuflin, niedergelassen, daß soll. Es
wurde, noch mehr dergleichen betriebe Täuflin
nicht zu dieser Zeit zu sagen, so daß es nun
gibt das Täuflin, daß, als man Gott in der
von Gott, sagt: das Täuflin, das Täuflin
ist gegeben, daß es gelassen, soll. Exek: 21, 28.

Unternehmung

Im 9. Tag kam er aus dem Täuflin
mit einem Täuflin, noch einem Erlaubnis, Täuflin, Täuflin, Täuflin
und Erlaubnis, er sagt, und würde solte einige mal auch der

an ihm gesehene. Auch zum Aisch Gottes, es wäre
 so lange ein Leid, es könnte sein Geist werden, es
 müßte ihm das Leben gegeben sein es wolle p. Man
 müßte auch nicht sein man ihm anlassen sollte,
 daß ihm ein nach sein noch, nicht so unwillig
 sein will auszusagen und zu sein. Aber
 da zu gehen, da ist Gott sehr selig man
 wolle p. Es sagte zuletzt, es wolle es nicht sein,
 was, schließ, fänden, überlegen. Einem anderen
 Geist, und da man zu, sich selbst die Hand,
 hat nicht zu Gott gehen zu lassen. Wenn man
 und nicht, und, Geist, nicht man nach
 das der Linderung zu.

Im 11^{ten} = ging man von uns nach Koda. Unternehmung
 beim. Zum Land der Pandaram von der Pagode nicht Leid.
 einen ausgehen. Man sagte ihm, was die Ur-
 sache der Zerstörung seiner sein? Er antwortete:
 meine Sünde. Man sagte die noch nicht
 ein. Das einen lange waren, ungeschieden für-
 wesen zu sein. Man sagte das einen,
 es es sich noch viel können, was zu sein von
 und von Boden? Also, ihm also zu sein.
 Es sagte, daß es sich das können. Man hat

sie, von dem Herrn Jesus zu flüchten, und ihn in
 Gärten, bald zu übergeben. Daß einem Götzan-
 Mager, zum ein Fidei, und beschworen die jü-
 digen signen, davon. Man sieht ihn zu: Sättet
 ihr diese Gravel und fann garoxen, sätte der
 heilige Gott nicht nur Linsen abwaschen, laßt.
 Er wandte sich um, und sagte: ich sehe nicht
 auf das gleiche, und beschloß sich, daß er
 den Namen, Unreiner, zum Herrn vor, seinem
 Linsen, Linsen, zum Verwaschen, gegeben,
 sätte; da er sie aber jetzt wieder flodern, an-
 laßt, jenen das für mehr, als sie wahrlich mehr.
 Ungleiches, und auf andere Verwirrung, so ist
 man bei diesen Gelegenheiten sehr viel.

Ungleiches. Sod. waren, zum in Sandirapadi also mit
 mit der, Eifer, so viel in dem Dittiner als
 Linsen, und sie nach dem am
 einigen, Dittiner abgefaßt, Linsen, zum
 Ansehen und Linsen, im Eifer, zum
 annehmen. Mit einem Fidei, sätte man
 auf dem Linsen, ein weitläufiges In-
 sprach, mochte, man ihn die Linsen, zum
 von Gott, von dem Mangel, und ihn
 Linsen, zum Linsen, von dem Linsen,
 Linsen, so viel. Er mochte, Gott mochte

ja jemanden haben, von dem er seinen Ursprung
 habe, wobei er auch sehr ansetzte, ob man es
 ihm gleich anzunehmen vermöge. Man ließ
 ihn auch die Dichtung, worin man zur Erläuterung
 des Gottes und seines Willens gelangen konnte.
 Auch dem Geringsten sollte ein junger Mensch
 willig zu, was man ihm von Gott und seinem
 Glauben. Rath vorsetzt, und bat, da man still
 zusehe, was er weiter zu sagen, mit begünstigter
 Uebersicht, was das ansehe, der seine Sache, was
 es ihm einleuchtet, seine Anklagen, gesehe.

End: So wie ein paar andere von uns ein
 Wort der Belehrung unter der Lieder, in Porre
 man. Sie waren so, wie gewöhnlich, ziem-
 lich pflichtlos; sie waren sehr, aber nicht

Das 12^{te} = was nicht von uns in Klementi. Sammlungen
 del, wohl aber man eine eine Eristin und eine an eine
 Griedin sprach. Der Eristin sagte man zu, Eristin u. eine
 zu die in der Kirche. Unversehrte alle diese Lieder.
 zu lange Lieder zu lassen; sie sollte sehr an
 eine eine Lieder zu den eine Lieder;
 die Griedin kam darüber sehr, und weil sie
 die Eristin in ihrer Lieder beschränkte, mußte
 nicht sie ist mit Lieder zu, die Lieder zu
 Lieder nachsichtlich zu begreifen. Man hatte

wurde sie, sich durch den Herrn Jesum zu der rechten
Gelt zu befehen, dagegen sie als eine Wittwe auf
der vorerwähnten würde höchlich anzuwenden haben.
Sie forschte zum Herrn in der Villa zu, wieder-
holte aber zuletzt andringend, daß man der
Christen zu einem Lichte beifühlig sein möchte,
die Christen (glücklich) eine Rede, und sie (die Christen)
eine (andere) Rede, und zuletzt (sich) also nicht,
daß sie begreife in einem langen Gespräch, wenig.
Man bat sie, ihre Rede zu veranlassen.

Exkurs aus dem Lande. Am 13^{ten} forschte man der Mutter, Unter-
suchung in Tirupälaturei, Exkurs. Es geschah
darin, daß es bekannt der Eingeb. Unwissen-
schaft mit der Christen, sich unfehlbar, anzu-
lat, und mit ihnen, Gott in Erfüllung seiner
Macht in Erandubar angestrichelt hätten.
Weg der Anklage der Truppen auf Tanjehaur hat
so viele, wichtige Christen, Jesum verurtheilt.
Von diesen hat man erfahren, daß sie alle 70 Worte
und befielen alles bezeugen, haben: nämlich, daß
die papirigen Christen die Haupt-Prisonen, ge-
winnen, welche die Christen, fangen: indem sie
in einem Bethlehems. Diese sind Portiari-
Lange geschätzt hätten, davon kann man sich
versichern worden, daß es so sehr geistlich

guytufas münfz: dan ab zoll ich bey Außfchickung
 nur für ein Stündt Licht, auch das Löffel geylallen, fag
 und ich eine große Mühe geyflagen, fahre.

Eod. ging nicht nach dem fizefchick bey Maria. Lernfchick
 karpengel, also man einige Thier zu fange an zu fange.

war, in dem die Mäner noch nicht von icher flucht
 zuvint geylallen. So bald man icher, eine fange
 mung geyfchickung icher Thier, auchling zu fange,
 so fling, zu anfall an zu balt, und eine jede
 icher Thier auch rimmast zu flage. Man brauche
 zu dafte nicht zum Thierfchick, so wird also
 möglich war, und dafte baltfate man sich, wie
 zu von Gott icher Thierfchick so fange abge-
 richte, und zu dem Thierfchick und zu einer, unglück
 Thierfchick, dafte all icher Unglück auch fange.
 das, und dat zu zu Gott zu richte, das, so al-
 lein aus allem Thierfchick, und zu einer, unglück.
 Die fange, ab mit and geyfchick, fange, aber wie
 ab fange mit unglück, fange, fange, an; das älteste
 Thierfchick, richte eine Almofen geylallen. Auch dem
 Thierfchick fange man in Schina Thierfchick
 und fange, das die fange, so unglück, an-
 fling, zu richte man nach und nach richte fange,
 und icher fange zu balt, fange richte, an fange
 richte Oda einige fange unglück, fange.

durch Herausgabe des Leidenshums der gerechten,
und frommen, Götter zu entlassen.

Tabunglische Das ist ein unglische Tisch zu Madras angekommen, und
eigens, dass man sich in hiesigen Hof mitgebracht, dass dasjenige
unglische Tisch, womit wir in vorigen Jahren
das Liebliche, Dage, und Einigkeit, so zu Hülft
kamen, aber, ohne dass wir uns in der
Furcht an einen, folgen in der Stadt zu versetzen,
und außer Acht, 20 Taler: so zu Hülft der zu-
gel salviert, daselbst an die 8 Monate vor Kö-
nig, König, König, und fünf, gelobt, und von
der zu versetzen, Hülft, das Tisch zu sein
gekauft, und nach Madagascar zu lassen, sind
also das jetzt angekommen Tisch zu Hülft
kommen, und mitgebracht hat, und dem
Einigkeit nicht gemacht worden, und die
Einigkeit, so uns zu Hülft worden, sind zum
Theil von dem Tax. Mayord ganz abgeblie-
ben, so dass man sie gar nicht mehr sehen
kann, die sind abgemal, seitiger Mayord der zu versetzen,
Götter, die uns vor ihm nicht bringen müssen. Es
ist der Herr, er Hülft, was ihm vorgeht.
Unser Augen, so wir auf ihn, er will und
wird und folgen!

zu verfahren, glückte, und wir in, als zuerst anstän-
dige Leute gar inmensantworlich sandelten, denn in
hüblen Götzen und Kinder als Gott anerkennen,
woraus der unser Gott zum Götzen gewirkt wird.
da. Man sollte ihm das allgemeine Merkmal,
allen Menschen und das Taggen durch Jesus be-
weisete Teil vor, und wir in seiner Gläubigkeit an ihn
offenbarlich wenig wackeln, ganz anders. Die
Kraft an ihm gewöhnliche Linsen, und so ist
die Erwartung darüber, einige mehr, auf-
merksam an, billigen, wir auch, was wir, ein
Einfluss, zum Klarwerden zu sein, und singen, eine
gute, als ob Abends würde. In dem Zusammenhang
von Tilleiärki sprach man noch an ein paar
Dinge mit einigen Leuten. Einer, der zuerst an-
stän-
digen zuzusetzen, sagte, sagte zu seinem Ge-
fährten, dass er mit ihm ein paar Tage auf
dem Lande zu sein gedenke, nach der Eingeb-
rungen, und gab wieder eine Art von Anzei-
gung zur Reise zu Rom, er sei am abzu-
reisen, baldigst dahin. Man erinnerte ihn an
die Unmöglichkeit eines Lebens.

Ingländ. Eodem. zu dem von uns gingen, nach Emden-
kirchen. Im Anfang des ersten Kottupaleiam
sagte, wie Kalla-Matthias an. Mit seiner

ihnen, ihrer Abweisung und Züchtung von Gott,
und den Weg zu Gott durch Christus vor. Einige
waren, gewiss ansehnlich. Vor einer Boutique
im Cruckädtänsterei, selbst sagte, wir einigen, sich,
was die Tünder von Unglück bringen, und baten, sie,
von ihrem Tünder. - Weg zu Gott zu werden.
Einige Christen und ihre leidenschaftlichen, blutigen, süß-
en, wir auf ein Wort der Ermahnung zu hören.
Sie sahen, aber nicht auf ihre, Tünder, so sie
das, sagten. Man ermahnte sie zur Demuth
und Geduld.

Ein anderer hatte einige Gespanne in Kockupä- das gleiche
Leben, und war zuhause mit einem Lethal-Mann.
Man sah, sehr, sehr mit ihm, grüßte. Dies-
mal war er befreundet, sagte, das er in der Lethal-
Anstalt war, nur eine 2 Meilen, von Trancobar
gezogen. Weil nun die Gegend also sitzig
war, als bei Trancobar, und das Mayer auf
von dem, so in der Trancobarisch Gegend
beschieden, sehr, sehr, sehr. So sehr er kam
werden. Als man mit ihm von dem Zustande
des Tünder, redete, sagte er, jetzt wir, ja:
Ich habe alles, was, was, was, was. Ich
bin wie ich, und biete mir, der einigen, was, Gott
an. Man zeigte ihm einige, reiche, Tünder,

vor ihm, wie untergeordnet, wärr, sonderlich,
 Funct von dem Mittel, Gnade und Abgabung
 der Tünder, bei Gott zu erlangen. Ich meine,
 sagte man, daß man mit einigen, selbst erwählten,
 Thun, das heiligen, und gerechten Gott anzuwenden
 kann. Wie Christus aber, wie dem menschlichen Ge-
 geist, gekrönt, daß der ganze Mensch erdacht,
 und das Alles nach ihm von ihm bezeugt wird,
 und es also nicht von Gott herbringen, kann, was
 da langlos wäre zur Tilgung der Tünder. Die
 Tünder ist ein Ding, wie ein geringen Leben-
 lob. Das ein jeder. Also nach ihm, was frag?
 Inwiefern anzusehen man ihn nicht aus der
 Geistes der Götter, Jesu und zugehen, wie
 fünf dieser Mittel ist für unsere Noth
 steht, und wie wie nicht selbst, Geilandes
 bezeugt wärr. Es antwortete: Ich sage
 immer das eine, und wie das unsrige. Man
 zeigte ihm, wie es zu Gott im himmlichen
 und Eracht bezeugt.

Gleichgalt. Zwei andere von uns gingen nach Sa-
 derapadi. Wie alte Christus, die bis in die Götter
 nachgesehen, wärr, wie fünf anzusehen;
 da zu mal ist, wie immer näher kommen. Da mal,
 da fünf ganz unterschieden, gab aber fern

und erst, und zwar nach Erfahrung. Gerade
sahen wir an unserm lieben Vater, mit sei-
niger Klugheit, Unterscheidung: dabei ist nicht
so gar zu verstehen, als sonst Vater; vielmehr in
der Willen zu setzen, da ist, die Esen von den
unigen, unsern Gott, und unsern unigen Mit-
ten vergesslich wurde. Mit dem Eifer, im
Vater und Familiendasein wurde Heil die
worige Völkern. Führt einander, Heil
sich die unser, wölkern, Samstags, unser,
und viele unter unser, unser, unser.

Jan 20^{ten} = wolte wirs aus uns nach Dene Unterredung
 nur gefen, louten aber nicht über das fließ lozen, nicht fäiden,
 weil der Sam naber, der Pflanz vom Wasser
 durchgriffen und der fließ sehr tief war. Bei
 der Pflanz sehr ein ganz abgemessenes
 Geide, dann man ein Wort sagte, wir
 zum Paal naber, louten. Es gab alles zu,
 louten aber nachher lauscherige Lauf. Aber
 ganzheit gegen der Efristen, dann man bei
 viel louten. Kaft Kächtschere, singt man
 auch einem römischen, Murrigen, der auf gar
 sozillig zu allem ja sagte, nachdem ihn von
 götlichen, Murrigen, aus Gottes Wort vor-
 fielen. Aber dann gar ganz mit ihm dann ein

auf die müdigen, Götzen, auf die Leiden und
Dienst des kranken Gottes zu glücken, und anzu-
sicheln ihm, Jesus als der müdigen, müden
Tilger und Tilgungsmittel. Ein Geist der Leiden
zu sein, so die Lust zu widerstehen. Man
hat sie sich weigern zu lassen. Der eine müde
ab müde sich von selbst geben.

Eod. Ein anderer wachte in Perreia nach Abglocke
am Markt mit einem fäuligen Geist. Man
bettelte ihn fester und glücklicher. Er gab
den Gottes Gnade, - Rath und feilige Geister,
und wachte sie von der Müdigkeit, gesunden
und weigern Geister.

Eod. Ein anderer von ihm, siehst einige für Abmalb.
einige fäuligen in Orhugamangalam auf
die Leiden des müdigen, kranken, Gottes zu glück-
en; allein sie glücken, mit fäuligen Worten
anzumachen. Ein Esprit, das selbst war
auf ein Wort der Leiden zu gehen.

Eod. Ganz von ihm, gehen nach Sandirapadi Ditto.
um mit demjenigen zu wachen, die Müdig-
keit, Sonntag zum feiligen Abendmahl gehen
wollen. Man betrachtete mit ihm, die Leiden
vom feiligen Abendmahl, so, dass man ihm
zu Genuß glücken, die große Müdigkeit,

die wir durch dieses Gnaden-Mittel erlangen, nicht
der heiligen Uebung aber so an ungerade Orte an der
Jahre Jesum zu suchen müssen.

Das Ende des 28^{ten} Jahrhunderts ist das 15malige
Jahr. Jenseits der europäischen Missionen: Ländern, Jenseits der
Jenseits der Missionen. Missionen, nachdem Gott sie durch ihre langwierige
Krankheit zu der heiligen zu überwinden ge-
weist. Man konnte zwar diesen Weg zu ihr
gehen, aber sie war ungesunden, es man zu ihr
Lohn, Lohn, so, daß man nur mit ihrer Ge-
sundheit und dem Gliedern der portugiesischen Ge-
meine oder nur mit ihrer, beten, Lohn. Döhlth
als man sie sonst vor ihr in ihrer Krankheit be-
gibt, Lohn man nicht anders mehr, als
daß sie in der heiligen ihrer Ländern Jesum und
sein Wort von Jesum lieb haben, daß sie ungesunden
nicht nur der Leib und das Blut ihrer heiligen
in dem heiligen Abendmahl mit besonderer Au-
merksamkeit, einige Tage vor ihrem Tode, sondern auch
auf beständig solche Lohn nur sie zu haben,
die sie nicht aus Gottes Wort weichen, oder
gingen, Lohn. Zu dem Ende sie selbst auf
jenseits der Gnaden, aus der portugiesischen Missionen
langen, die Kraft und Tag ungesunden bei
ihre Leben müssen: dann sie die Worte beständig

nach, & nach, und selbst auf ganz nahe, wenn man mit ihm
von ihrem Leibe, Einand betete. In der Einsen-
de, so bey ihrem Grabe in Paderborn Pfarre gesche-
hen wurde, waren über die Worte Joh: 7, 15. Und
erlöseth die, so durch mich den Tod - müssen,
die durch Jesum Christum gekaufte Erlösung
von dem ewigen, ewiglichen, ewigen Tod,
wunderthätig und wunderbar, und die Anwesenheit
der heiligen Geist und gläubiger Zuhörer die-
ser Erlösung verursacht.

Eodem. wurde von einem and uns in der Allee Unterhaltung
und im untern Garten einige Freuden, wie Wort mit Lieder.
der Erwartung zugehörig. Da waren zum Theil
Hillen, zum Theil sagten sie, daß sie abwaschen
wie ihre Kostbarkeiten und die meisten jetzigen Mu-
schen p. Eine Freuden wiederholte mir, was man ihr
sagte, billigeren Preise. Ein paar Muhameda-
nen sagten man, daß alle was sie freisetzen, sich
als Kinder erklärt und im Glauben an Jesus
glaubig zu werden, gestiftet, auf andere das auch
gesprochen p. Eine sagte: es wäre nicht zu glau-
ben, daß Gott seine Freigebung für das an-
dere Kinder annehmen, es sich freisetzt, und also
müßte ein jeder sich zu dem eignen Kind ge-
hen, und dabei bleiben, ohne alle

lagungen gemachten Vorstellungen. Endlich sahen
 wir das zum Untergang der Muhamedaner gediente
 Einfluss an.

Gottesdienst
in beschlossenen
vieler ange-
staltungen.

Am 29^{ten} = Karfreitag mit der Fasten, in der Fasten
 in beschlossenen Fasten - Kirche vor einigen Tagen festlich beteten,
 und wieder eingeleitet haben, liegen wir heute
 auch unter dem Gottesdienst in derselben, und die
 Anwesenheit war sehr klein. Man erinnert sich
 gleich anläßlich an die uns betragene gewaltige Zü-
 gung, Gottesdienst ^{in der} Fasten: zu diesem auf-
 merkt man insbesondere die Kirche - Sünden, und
 unsern Gedenksort, aus dem heutigen, Luca 18, 9. p. für zu vernachlässigen, und zu bitten,
 von ihm an Gott in diesem Hause nicht, ihm
 unvollständigen, Gottesdienst zu leisten, folg-
 nicht mit einem gottlosen und faulheitigen,
 sondern mit einem beschleunigten, und gläubigen,
 großen Gnade für sich zu erwirken.
 In der Wiederholung bezugte man ihn, wie
 man wollen Muschel, mit großer Feinheit und
 wenig Gehörig sehr gut beteten, und ihm, gro-
 ßes saßen, nämlich mit Muschel in der Auf-
 führung der Sünden, auf unserer Seite, und der
 gewaltigen Kraft auf Gottes Seite: Mit Feinheit,
 daß die meisten glotzeln, wieder, Gottes

Gelegenheit zu der Reise ins Ausland dahin
 war eine Zusage des kaiserlichen
 Gouvernements an uns, in welchem halbe
 einen andern Mittel mitzugeben be-
 gabs: um so viel an der dortigen, blan-
 der, königl. Militär und andern Einrichtungen,
 als auch an der daselbst befindlichen Mission
 von der Missions-Gesellschaft mit dem Wort des
 Evangelii, und Mittheilung des heiligen Abendmahls
 zu arbeiten; ingleichen zu tentiren, ob der Ort bei
 der dortigen Milder, und auch eine Kirche zu bauen
 möchte. Weil die dortige Colonie nicht recht ein-
 gerichtet ist, so hat sich eine gewisse Anzahl
 einen von uns dahin abgehen zu lassen: allein,
 da die dortigen Einwohner um so lange ohne
 Versorgung ihres Lebens zu stehen, und das
 Gouvernement damit einverstanden war, daß der-
 jenige, so hingefahrt, mit diesen im Charte
 längstigen Jahre, geliebt ob Gott! zu retour-
 niren, Befehl erlassen wurde. Kom-
 missionen solches unsern Entschluß fügen,
 und Herr Poltenhagen stand, nach unserer
 Überzeugung von Gott, freiwillig dazu.
 Zu uns von uns begleitet, ihn seine and
 Befehl, und überließ ihn der gnädigen Ein-

ding ungarb ungeschult, Natur im Geiste mit
schönlustig Ausübung aller göttlichen Tugenden
das ist Tugend. Der Geist bringe diesen Geist
durch zu seiner Zeit im Tugend werden zu ihm.

September.

Der 1^{te} = Sept. ging das Schiff Copenhagen,
auf dem Nicobarischer Inseln unter Segel.
Der Geist gelte ab, und ungarb diesen Geist
der Pottenhagen, der mit demselben, gefast,
zu viel von Tugend. Amen!

Der 2^{te} = gefiel der Geistliche Matthaus dem Oes der
seiner Gefährten ein Oes an ihm, darin er die Gefährten
riefet, dass er vom 12^{ten} bis zum 28^{ten} = Aug. Matthaus?
am frühen Abend geschlafen, nach demmal.
seiner Zeit er vom 30^{ten} bis 11^{ten} = Sept. gelassen,
und Morgens und Abends die noch jungen
Christen zusammen kamen, lasen und mit ihm
wurde gebetet. Der 29^{te} = Aug. sah der Land-
prediger Diogo gebeten, dass er ein Wort
der Belehrung gesagt, und das feilige
Abendmahl genossen, woran die feiligen
Befahrung im Tempel genossen, dass sie er
nachwies im Hande für und für zu sehen,
indem er den Geist und Geist und Geist nach
Kraft des Geistes und davon, wenn er sich bezeugt,